

**Zeitschrift:** Freiburger Geschichtsblätter

**Herausgeber:** Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg

**Band:** 80 (2003)

**Artikel:** Das Archiv des Bürgerspitals Freiburg (ohne Urkunden) : eine Bestandesübersicht

**Autor:** Utz Tremp, Kathrin / Blanck, David

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-391880>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DAS ARCHIV DES BÜRGERSPITALS FREIBURG (OHNE URKUNDEN)

## Eine Bestandesübersicht

KATHRIN UTZ TREMP UND DAVID BLANCK

### *Einleitung*

#### *Geschichte des Freiburger Liebfrauenspitals 1249–1806<sup>1</sup>*

Das «Spital der armen Kranken der seligen Jungfrau Maria» von Freiburg wird erstmals im Juni 1249 in der Handfeste erwähnt, ohne dass man wüsste, wer sein Gründer war. Wahrscheinlich war es die Bürgerschaft, der das Spital von allem Anfang an unterstellt war, ohne Zwischenschaltung einer religiösen Institution. Das Spital befand sich am heutigen Ulmenplatz, und die Liebfrauenkirche diente als Spitalkirche. Das Spital wurde von einem Spitalmeister geleitet, der wahrscheinlich bereits im 13. Jahrhundert, sicher aber seit Beginn des 14. Jahrhunderts von Schultheiss, Rat und Bürgergemeinde an der jährlichen Versammlung der Bürgergemeinde vom 24. Juni gewählt wurde. Gemäss dem ältesten Spitalreglement (von 1335) wurden dem Spitalmeister zwei bis vier Ratgeber aus dem Kleinen Rat beigegeben, ohne deren Einverständnis er keine grösseren Geschäfte tätigen konnte. Laut Verfassung von 1347 musste der Spitalmeister sich jedes Jahr der Neuwahl stellen, er war aber durchaus wieder wählbar; seine Amts-

<sup>1</sup> Vgl. Jeanne NIQUILLE, *L'Hôpital de Notre-Dame à Fribourg*, in: Archives de la Société d'histoire du canton de Fribourg 11 (1921), S. 267–424; Marcel STRUB, *Les monuments d'art et d'histoire du canton de Fribourg III: La ville de Fribourg. Les monuments religieux (deuxième partie)*, Basel 1959, S. 374–398.

zeit wurde erst 1413 auf drei Jahre beschränkt, ebenso wie die aller anderen städtischen Ämter, in deren *cursus honorum* das Amt des Spitalmeisters durchaus gehörte. Von 1400 bis Mitte des 16. Jahrhunderts waren alle Spitalmeister gleichzeitig Mitglieder des Kleinen Rats, seit 1554 stammten sie vermehrt aus dem Grossen Rat der Zweihundert. Im 17. Jahrhundert betrug ihre Amtszeit in der Regel fünf, bei herausragenden Spitalmeistern wie Christoph Munat (1655–1663), Hans-Franz Kämmerling (1663–1671), Beat-Ludwig Lentzburger (1676–1684) und Pankraz Schrötter (1684–1692) sogar acht Jahre. Erst 1759 wurde der Spitalmeister zu einem Angestellten heruntergestuft.

Da das Spital im Mittelalter fast in jedem grösseren Testament bedacht wurde, häufte sich bis Mitte des 15. Jahrhunderts ein grosses Vermögen an; im Jahr 1445 war die Institution mit 40 000 Pfund der reichste Steuerzahler der Stadt Freiburg. Die Stadt machte sich die Finanzkraft des Spitals zunutze, um in Notzeiten Anleihen zu nehmen, deren Zinsfuss bis zur Hälfte unter den damals üblichen 5% liegen konnte. Zum Dank dafür wurde das Spital 1457 in die Bürgerschaft der Stadt aufgenommen. Im Spital wurden nicht nur Kranke gepflegt, sondern auch Schwache (*infirmi*), ausgesetzte Kinder, Waisen, Alte und Bettler, Bedürftige und Reisende unterstützt; im Spital zentralisierte sich so das ganze öffentliche Fürsorgewesen. In der frühen Neuzeit wurde die Fürsorge zunehmend restriktiver, vor allem gegenüber fremden und arbeitsfähigen Bettlern, die seit 1625 im Spital arbeiten mussten. Im 17. Jahrhundert drängte sich ein Neubau auf, der auf die Plätze zu stehen kam. Die Grundsteinlegung erfolgte 1681, die Arbeiten dauerten bis 1698. Die Kapelle, die dem hl. Kreuz geweiht war, wurde 1682 begonnen und 1699 vom Bischof von Lausanne, Peter von Montenach (1688–1707), geweiht. Von nun an wurde das Spital «Spital zum hl. Kreuz», «Grosses Spital» oder auch «Bürgerspital» genannt. Seit 1781 wurde für die Pflege die Kongregation der Grauen Spitalschwestern der hl. Martha von Besançon herangezogen<sup>2</sup>. Mit Akt vom 14. Februar 1799 wurde das Spital der Stadt Freiburg zugesprochen, und mit Akt vom 8. Oktober 1803 der Bür-

<sup>2</sup> Vgl. *Helvetia Sacra VIII/1: Die Kongregationen in der Schweiz, 16.–18. Jahrhundert*, red. von Patrick BRAUN, Basel–Frankfurt a. M. 1994, S. 413–429 (Jean-Pierre Gottrau).

gerschaft, zusammen mit den teilweise sehr alten karitativen Institutionen der Heilgeistbruderschaft und der Martinsbruderschaft, der «Grande Aumônerie» (dt. Ausspend), des Siechenhauses von Bürglen (Bourguillon) und des Jakobsspitals<sup>3</sup>.

### *Geschichte des Freiburger Bürgerspitals 1806–1928 (1972)<sup>4</sup>*

Im Jahr 1806 wurde die «Administration générale des secours» gegründet, deren Ziel und Zweck es war, das bürgerliche Fürsorgewesen zu zentralisieren und darüber zu wachen, dass das Patrimonium der Armen unvermindert bleibe. Sie bestand aus 15 Mitgliedern und hatte drei Unterabteilungen: «L'administration en général», «L'administration des finances et domaines» und «L'administration de la distribution des secours». Die letztere bestand aus sechs «Armenvätern» (*pères des pauvres*), zwei für das Auquartier und je einen für die (Obere und Untere) Matte, die Neustadt, das Burgquartier und die Plätze. Sie wurde schon 1816 dem Gemeinderat der Stadt Freiburg direkt unterstellt<sup>5</sup>. Die der «commission générale des secours» unterstellten Angestellten waren deren Direktor (bis und mit 1811), der Ökonom des Spitals, der «Receveur des revenus en argent», der «Receveur des revenus en denrées», der «Receveur de la confrérie du St-Esprit», der «Receveur de la Grande confrérie et de la maison de Bourguillon» und der «Receveur de la confrérie de St-Martin, de l'hôpital St-Jacques et de la fondation Brunisholz»<sup>6</sup>. Im Jahre 1853 wurden die verschiedenen Institutionen, die Heilgeistbruderschaft, die «Grande Aumônerie», die Martinsbruderschaft, das Jakobsspital im Auquartier, das Siechenhaus von Bürglen und die «Stiftung Brünisholz» zu den so genannten «Fonds pies» zusammengefasst. Im Jahr 1920 wurde das neue Kantonsspital im Gambach offiziell eröffnet, das während des ganzen 19. Jahrhunderts in Planung stand, da der Staat nach Abtretung des Bürgerspitals an die Stadt und die Bürgerschaft (1799 und

<sup>3</sup> Vgl. Joseph JORDAN, *L'Hôpital cantonal de Fribourg*, Freiburg 1961, S. 12f.

<sup>4</sup> Vgl. Charles DE RAEMY, *Etablissements charitables de la ville et du canton de Fribourg en Suisse. Notice historique et statistique*, Freiburg 1900.

<sup>5</sup> Vgl. Staatskalender für 1816ff.

<sup>6</sup> Vgl. Staatskalender für 1808–1819.

1803) kein eigenes Spital mehr besass<sup>7</sup>. Das Bürgerspital bestand aber weiter (bis 1972, als es mit dem Kantonsspital fusionierte<sup>8</sup>), auch wenn es 1928 seinen Fonds an das Staatsarchiv ablieferte<sup>9</sup>.

### *Geschichte des Spitalfonds*

Der Spitalfonds wurde erstmals 1663 vom Notar und Geometer Christoph Munat (1606–1664) inventarisiert, vielleicht bereits im Hinblick auf den Neubau auf den Plätzen<sup>10</sup>. Allerdings beschränkte Munat sich auf die Urkunden, die er in einen prächtigen neuen Archivschrank verstaute, der bereits 1661 in Auftrag gegeben und bezahlt worden war. Im Jahr 1790 befand sich das Spitalarchiv «dans un état deffectueux». Dies stellte Jakob Franz Wicky (1757–1816) fest, der 1790 mit der Neuordnung des Bestandes betraut wurde, eine Arbeit, die rund fünf Jahre dauerte und die in drei Inventarbänden festgehalten wurde<sup>11</sup>. Wicky registrierte nicht nur die Urkunden, sondern, im zweiten Teil des ersten Bandes, auch die Urbare (Layettes A–Z, AA–FF) und Spitalrechnungen 1423–1789 (mit Nachträgen bis 1839)<sup>12</sup>.

Nicht ganz ein Jahrhundert später befand sich das Spitalarchiv wieder in Unordnung, und der Kaplan von Bürglen, Charles de Raemy, wurde mit der Wiederherstellung der Ordnung beauftragt. Er schreibt in einem Brief vom 18. Dezember 1885 an die «Administration générale des Secours de la Ville de Fribourg»: «Les archives de l'Hôpital avaient été soigneusement classées et inventoriées, à la fin du siècle dernier, par Monsieur Wicky, commissaire, qui en a dressé le catalogue raisonné en trois volumes en folio. Depuis cette époque, les archives furent laissées plus ou moins à l'abandon, de sorte que je les ai trouvées dans un pêle-mêle indescriptible. Je me suis donc efforcé de débrouiller ce cahos(!). J'ai rangé suivant l'ordre chronologique tous les anciens comptes des Hôpitaliers et Economies, ainsi que ceux

<sup>7</sup> Vgl. JORDAN (wie Anm. 3), insbes. S. 57ff.

<sup>8</sup> Freundliche Auskunft von Stadtarchivar Jean-Daniel Dessonaz.

<sup>9</sup> Siehe unten, Geschichte des Spitalfonds.

<sup>10</sup> Siehe oben, Geschichte des Freiburger Liebfrauenspitals 1249–1806.

<sup>11</sup> StAFreiburg, Lesesaal, Rn 3–5.

<sup>12</sup> StAF, Lesesaal, Rn 3/II, fol. 5r–179v, 183r–187v.

des diverses branches de l'Administration, depuis 1417 jusqu'à nos jours. J'ai collé des étiquettes sur les différents rayons, afin de faciliter les recherches. La première partie est ainsi terminé, et j'y ai consacré six semaines, avec un travail de quatre à cinq heures par jour.»<sup>13</sup> In einer Broschüre von 1900 beschreibt de Raemy auch den Raum, in dem das Spitalarchiv sich befand: «Les archives du grand Hôpital sont déposées dans une salle voûtée au premier étage de la partie orientale du bâtiment. Une porte massive à double serrure les met à l'abri des voleurs et de tout regard profane, mais les protège imparfaitement contre la poussière et les microbes.»<sup>14</sup>

Im Jahr 1928 wurden «die wichtigen Archive des Bürgerspitals» ins Staatsarchiv überführt und dort zwei Jahre später «vollkommen durchgesehen und geordnet»<sup>15</sup>. Im Jahr 1946 wurden die Pläne des Spitals zusammen mit denjenigen der ehemaligen Klöster etikettiert und 1965 mit einem Inventar (Staatsarchiv Freiburg [StAF], Lesesaal, Ri 9) versehen<sup>16</sup>. Im Jahr 1966 wurden die Spitalrechnungen des 18. Jahrhunderts klassiert (und wahrscheinlich etikettiert), und ein Jahr später die «Extentes» des Spitals, zusammen mit denjenigen des Kapitels St. Nikolaus und des Zisterzienserinnenklosters La Fille-Dieu (bei Romont)<sup>17</sup>. Im Jahr 1980 begann der damalige Staatsarchivar Nicolas Morard eine neue (chronologische) Klassierung der Spitalurkunden, die indessen nie zu Ende geführt und bei der die alte Urkundenordnung (von Wicky) zerstört wurde<sup>18</sup>. Im Jahr 1983 erstellte der damalige Adjunkt Hubert Foerster ein Inventar der 152 Urbare zwischen 1413 und 1838 (StAF, Lesesaal, Rn 7), und ein Jahr später wurden die Sitzungsprotokolle und die Korrespondenz der «Chambre des pauvres» (1884–1919) geordnet<sup>19</sup>.

<sup>13</sup> StAF, Archiv des Bürgerspitals (ohne Urkunden), Verschiedene Papiere, Korrespondenz I.

<sup>14</sup> DE RAEMY (wie Anm. 4), S. 7. Siehe auch DERS., *Le charitable grand hôpital des bourgeois de Fribourg en Suisse. Notice historique et statistique publiée sous les auspices de l'Administration générale des secours*, Freiburg 1889.

<sup>15</sup> StAF, Jahresberichte 1928 und 1930.

<sup>16</sup> StAF, Jahresberichte 1946 und 1965.

<sup>17</sup> StAF, Jahresberichte 1966 und 1967.

<sup>18</sup> StAF, Jahresbericht 1980, siehe auch Jahresberichte 1981–1990, 1992, 1995, 1996. Die Urkundenordnung von Wicky wurde auf dem Papier wiederhergestellt, siehe StAF, Lesesaal, Rn 5a, Konkordanzen.

<sup>19</sup> StAF, Jahresbericht 1984.

Im Staatsarchiv, das bis 2003 in den ehemaligen Räumlichkeiten des Augustinerklosters untergebracht war, befand sich der Spitalfonds in einem Raum des Prioratsflügels. Als dieser um 1990 restauriert wurde, um 1992 den Kulturgüterdienst aufzunehmen<sup>20</sup>, musste das Spitalarchiv in einer Blitzaktion in das Erdgeschoss des nunmehr auf den Nord- und Ostflügel des ehemaligen Klosters beschränkten Archivs gerettet werden. Dabei geriet es in eine ähnliche Unordnung, wie sie wahrscheinlich ein gutes Jahrhundert früher (1885) der Geistliche Charles de Raemy im Bürgerspital angetroffen hatte. Im Hinblick auf den Umzug des Staatsarchivs ins Pérolesquartier, der in der zweiten Jahreshälfte 2003 erfolgte, erwies es sich als unumgänglich, den ganzen Fonds zu ordnen, mit Etiketten zu versehen und ein summarisches Inventar aufzunehmen, eine Arbeit, die im Sommer und Herbst 2002 geleistet wurde. Dabei wurde das Inventar in Übereinstimmung mit der Spitalgeschichte in zwei Teile geteilt, einen, der das Mittelalter und das Ancien Régime, und einen, der das 19. und beginnende 20. Jahrhundert umfasst. Die Zäsur liegt bei 1806, als mit der Gründung der «Administration générale des secours» das ganze Spital- und Fürsorgewesen neu organisiert wurde. Wenn wir das Inventar hier einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen, folgen wir einer Tradition der Freiburger Geschichtsblätter, die in den 1960er und 1970er Jahren solche Archivinventare abdruckten<sup>21</sup>. Veröffentlicht wird allerdings nur eine abgekürzte Form, eine Bestandesübersicht; das detailliertere Inventar kann im Staatsarchiv Freiburg eingesehen werden.

<sup>20</sup> *L'ancien couvent des Augustins de Fribourg. Restauration du prieuré / Das ehemalige Augustinerkloster Freiburg. Die Restaurierung des Priorats*, Freiburg, Mai 1994 (Patrimoine fribourgeois 3, Spezialnummer).

<sup>21</sup> Peter RÜCK, *Archivinventare des Kantons Freiburg*, I. Reihe: Staatsarchiv Freiburg, 1. Faszikel: *Die Zivilstandsbücher auf dem Staatsarchiv Freiburg*, in: FG 54 (1966), S. 109–124; DERS., *Archivinventare des Kantons Freiburg I/2: Die Eidbücher des Staatsarchivs Freiburg i. Ü.*, in: FG 55 (1967), S. 281–303; HUBERT FOERSTER, *Archivinventare des Kantons Freiburg I/3: Répertoire sommaire des corporations*, in: FG 59 (1974/75), S. 79–99; Ernst FLÜCKIGER, *Archivinventare des Kantons Freiburg*, II. Reihe: *Gemeinde- und Kirchenarchive*, 1. Faszikel: *Stadtarchiv Murten*, in: FG 54 (1966), S. 125–166; Marcelle DESPOND, II/2: *Archives communales de Domdidier (Ancien fonds paroissial)*, in: FG 56 (1969), S. 73–256; Hellmut GUTZWILLER, *Archivinventare des Kantons Freiburg*, III. Reihe: *Regesten zur Freiburger Geschichte*, 1. Faszikel: *Regesten und Urkunden zur Geschichte Freiburgs im Staatsarchiv Solothurn (14.–16. Jahrhundert)*, in: FG 59 (1974/75), S. 45–78. Demnach wäre das vorliegende Archivinventar als 4. Faszikel der I. Reihe anzusprechen.

sehen werden<sup>22</sup>. Die Bestandesübersicht soll zu Arbeiten über das Bürgerspital und damit über das Fürsorgewesen der Stadt Freiburg anregen, das im Laufe der Zeit grossen Veränderungen unterworfen war. Besonders vielversprechend scheint die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts, wo man die Namen der verschiedenen Kategorien von Spitalinsassen kennt, aber auch, was sie zu essen bekamen und wie sie schliesslich beerdigt wurden. Das Büchlein, in das in den Jahren 1892–1902 die Mengen des gebackenen Brotes notiert wurden, trägt noch heute die Spuren des Ofens, auf dem es wahrscheinlich aufbewahrt wurde<sup>23</sup>. Eine Fundgrube stellen auch die «Verschiedenen Papiere» dar, die sowohl aus dem Spätmittelalter/Ancien Régime als auch aus dem 19. und 20. Jahrhundert stammen.

<sup>22</sup> StAF, Lesesaal, Rn 8.

<sup>23</sup> Siehe unten, B) 19. und 20. Jahrhundert, 5. Zinsbücher, Ökonomat: Brot und Fleisch, 1892–1902.

*INVENTAR**A) MITTELALTER UND ANCIEN RÉGIME**1. Reglemente*

Brodard Memorabilia, 1617–1749 (1 Bd.)

Fragmente von 2 Reglementen, 17. und 18. Jh., Auszug aus Kap. 37  
der «Statutz et Ordonnances Chrestiennes de la Ville et République  
de Berne», 1614 (1 Umschlag)

Reglement des Spitals von Genf, 1744 (1 Bd.)

Reglement der «Gottsglieder», 1727; Reglement des Spitals, 1759  
(1 Umschlag)

Reglement und Reglementsentwürfe, 1759 (2 Bde. und 1 Umschlag)

Reglement, 1784 (1 Bd.)

*2. Manuale*

Manual, 1601–1603 (1 Umschlag)

Manuale, 1759–1805 (5 Bde.)

Auszüge aus den Ratsmanualen, 1656–1673, 1740 (1720)–1796 (2 Bde.)<sup>24</sup>*3. Rechnungen<sup>25</sup>*

Rechnungen 1415/1416, 1420–1494 (59 Bde.)

Entwürfe, 1480–1494 (mit Unterbrüchen) (8 Bde.)

«Souvigniances»<sup>26</sup>, 1440–1492 (mit Unterbrüchen) (11 Bde.)Rechnungen, 1494–1807 (mit kl. Unterbrüchen) (418 Bde. und  
1 Schachtel)«Recueil sur les erreurs des 5 comptes de l'ancien hôpitalier Jacques  
Landerset», 1754–1759 (1 Umschlag)

«Notes factures», 1628–1784 (2 Schachteln)

<sup>24</sup> Siehe auch StAF, Lesesaal, Rn 4, Wicky II, Nrn. 1189–1333.<sup>25</sup> Siehe auch StAF, Lesesaal, R 1, S. 149–153: die Serie der «Comptes des hôpi-  
taliers rendus à l'Etat (1479–1798)».<sup>26</sup> «Brouillons ou mémorials des comptes», siehe NIQUILLE (wie Anm. 1), S. 6.

**4. Zinsbücher**

Zinsbücher, 1417–1579 (mit kl. Unterbrüchen) (47 Bde.)

Zinsbuch, 1639 (1 Bd.)

**5. Notariatsregister<sup>27</sup>**

Notariatsregister, 1458–1800 (mit Unterbrüchen und Überschneidungen) (15 Bde.)

**6. Missale Graumeister, 1488 (1 Bd.)<sup>28</sup>****7. Schuldbücher usw.**

Schuldbücher, 1557–1660 (mit Unterbrüchen) (4 Bde.)

Zehntrödel, 1628–1778 (mit Unterbrüchen) (6 Bde.)

Ehrschatzbücher, 1664–1808 (mit Unterbrüchen) (4 Bde.)

Register der Verpachtungen, 1738–1823 (1 Bd.)

Urbare Matran, Corminboeuf, Gurmels/Guschelmuth/Cordast, Bürglen, Ende 17./Anfang 18. Jh. (5 Bde.)<sup>29</sup>

Pflichtenbücher, 1702, 1730, 1734, 1738 (4 Bde.)

Holzverkäufe, 1780–1820 (1 Bd.)

Register der Schuldverschreibungen, 1787–1835 (1 Bd.)

Ausgaben und Einnahmen (Entwurf), 1777; Einnahmen- und Ausgabenbuch (unvollständig), 18. Jh.(?) (1 Umschlag)

Ausgaben und Einnahmen, 1798–1807 (1 Bd.)

Ausgaben für Lebensmittel usw., 1799–1802 (1 Bd.)

Ausgaben, 1803–1807 (1 Bd.)

Neubau, 1680–1693 (1 Bd.)

Kosten für das neue Gebäude, 1779 (mit Rechnung für die Vorschüsse für die Reparatur des Brunnens, 1790) (1 Bd.)

Neubauten, 1680–1693, 1779 (2 Bde.)

<sup>27</sup> Siehe auch unten, B) 19. und 20. Jahrhundert, 7. Repertorien, Übersicht über die Notariatsregister im Archiv des Bürgerspitals, von Jean Th. N. Hartmann, Notar, 1837

<sup>28</sup> Vgl. *Iter Helveticum II: Die liturgischen Handschriften des Kantons Freiburg (ohne Kantonsbibliothek)*, beschrieben von Josef LEISIBACH, Freiburg/Schweiz 1977 (= Spicilegii Friburgensis Subsidia, 16), S. 26–31.

<sup>29</sup> Zu den Urbaren des Bürgerspitals siehe insbesondere StAF, Lesesaal, Rn 7: «Répertoire des grosses de l'Hôpital des Bourgeois et de la Confrérie du St-Esprit».

*8. Pläne<sup>30</sup>*

Papiere, Pläne und Rechnungen betr. die Stadtbrunnen und den Stadtbach, 1600ff. (1 Mappe)  
Wälder, ca. 1750 (1 Bd.)<sup>31</sup>

*9. Hausbücher*

Hausbücher, 1778–1807 (mit kl. Unterbrechungen) (14 Bde.)  
Kleidung für Personal, Kranke, Geistesgestörte, 1791 (1 Bd.)  
Kleider für die Befründeten/Pfründeninhaber, 1793 (1 Bd.)

*10. Kinderstube<sup>32</sup>*

Papiere betr. die Rechnungen des Waisenhauses, 18. Jh. (3 Bündel);  
Rechnung des Verwalters der Domänen des Waisenhauses, 1872  
(2 Ex.) (1 Schachtel)

*11. Bruderschaften des Hl. Geistes, von St. Martin und St. Jakob<sup>33</sup>*

Pachtanerkennungen betr. Farvagny-le-Grand, Vuisternens-en-Ogoz, Orsonnens, Villarsiviriaux, 1488 (1 Umschlag)  
Rechnungen, 1552–1730 (1 Bd.)  
Dokumente betr. Zehnten verschiedener Ortschaften, 1563–1585  
(1 Umschlag)  
Zinsbuch für Mueshafen<sup>34</sup>, 1617 (1 Bd.)  
Schuldbuch, 1632–1657 (1 Bd.)  
Inventar der Titel der Bruderschaft, 1652 (1 Bd.)  
Zinsbuch, 1716 (1 Bd.)

<sup>30</sup> Siehe auch StAF, Lesesaal, Ri 9, S. 53–62: «Inventaire des Plans de l'Hôpital des Bourgeois et de la Confrérie du Saint-Esprit».

<sup>31</sup> Siehe auch StAF, Lesesaal, Rv 10.5: «Répertoire des Plans topographiques des forêts».

<sup>32</sup> Im Jahr 1868/69 wurde die alte «Kinderstube» durch ein Waisenhaus im Nordflügel des ehemaligen Jesuitenpensionats ersetzt, siehe DE RAEMY (wie Anm. 4), S. 29ff. Seit diesem Datum befindet sich das Archiv des Waisenhauses im Stadtarchiv Freiburg, siehe Dominique PIÉRART, *L'Orphelinat bourgeois de la Ville de Fribourg (1868–1914). Un exemple de la prise en charge de l'enfance abandonnée au XIX<sup>e</sup> siècle*, Lizentiatsarbeit, Universität Freiburg, Okt. 2000 (masch.), S. 171.

<sup>33</sup> Diese Bruderschaften gehörten im 19. und 20. Jahrhundert zu den «Fonds pies» des Bürgerspitals, siehe unten, B) 9.

<sup>34</sup> Zum «Mueshafen» siehe NIQUILLE (wie Anm. 1), S. 91.

*B) 19. UND 20. JAHRHUNDERT**1. Reglemente*

siehe C) Verschiedene Papiere, Schachtel 4

*2. Manuale*

«Bureau de secours»: Sitzungen, 1806–1810 (1 Bd.)

«Manual des finances»: 1807–1808 (1 Bd.)

«Bureau des finances»: Sitzungen, 1807–1813, 1850; Fragmente, Entwürfe (1 Schachtel)

«Bureau de l'administration»: Sitzungen, 1807–1813; «Commission générale de secours»: Sitzungen, 1811–1812; «Commission générale et Bureau des finances»: Sitzungen, 1817 (1 Schachtel)

«Commission générale»: Sitzungen (Protokolle), 1809 (1 Umschlag)

«Manuaux des finances», 1812–1839 (5 Bde.)

«Commission générale», «Commission des finances», «Commission de l'intérieur», 1868–1883 (9 Bde.)

«Commissions générales, des finances et de l'intérieur»: Protokolle, 1871–1884 (4 Schachteln)

«Commission des finances», «Commission de l'intérieur», 1884–1899/1893 (2 Bde.)

«Commissions générales, des finances et de l'intérieur»: Protokolle, 1885–1888; «Commission de l'intérieur», 1880–1890; «Commissions générale et des finances», 1890–1893; Sitzungen, 1894–1896 (1 Schachtel)

«Commissions générales, des finances et de l'intérieur»: Minuten, 1890–1893; «Commissions générale et des finances», 1893–1895, 1911–1917 (1 Schachtel)

«Commission générale»: Minuten, 1894–1900, und Protokolle, 1901–1914 (1 Schachtel)

«Commission des finances»: Minuten, 1894–1900, und Protokolle, 1901–1914 (1 Schachtel)

«Commission de l'intérieur»: Minuten, 1894–1900, und Sitzungen, 1896–1897, 1914–1918 (1 Schachtel und 2 Hefte)

«Commission de l'intérieur»: Protokolle, 1902–1914 (1 Schachtel)

«Commissions générales, des finances et de l'intérieur»: Protokolle,  
1915–1923 (1 Schachtel)  
Sitzungen, 1878–1884, 1893–1910 (2 Bde.)

*3. Kopierbücher (teilweise bereits Durchschläge)*

- «Bureau des finances», 1809–1810, 1853–1918 (2 Bde.)
- «Commission générale», 1810–1818 (2 Bde.)
- «Receveur des denrées», 1815–1821, 1845–1861 (2 Bde.)
- «Bureau de l'intérieur», 1854–1884 (1 Bd.)
- «Commission de l'intérieur», 1875–1917 (2 Bde.)
- Kopierbuch, 1884–1898 (1 Bd.)
- «Aumônerie», 1910–1912 (1 Bd.)
- «Chambre des pauvres», 1912–1913 (1 Bd.)
- «Administration des vignes et domaines», 1911–1924 (1 Bd.)

*4. Rechnungen und Quittungen*

- Rechnungen und untergeordnete Rechnungen, 1824–1922 (mit kl. Unterbrüchen) (212 Bde.)
- Quittungen, 1858–1922 (mit kl. Unterbrüchen) (71 Bde.)
- Quittungen, 1865–1874 (mit kl. Unterbrüchen); Quittungen durch die Oberin der Spitalschwestern, 1890–1909 (1 Schachtel)
- Rechnungen des Ökonomen (Verwalters), 1807–1869 (mit Unterbrüchen) (4 Umschläge)
- Quittungen des Ökonomen, 1905–1922 (mit kl. Unterbrüchen) (3 Bde.)
- Rechnungen betr. die Wälder, 1832–1870 (mit Unterbrüchen) (1 Mappe)
- Rechnungen des Verwalters der Domänen und Rebberge, 1853, 1859 (1 Mappe)
- Quittungen Wälder, 1869–1879 (1 Schachtel)
- Rechnungen des «receveur d'argent», 1807–1864 (61 Bde.)
- Rechnungen des «receveur des denrées», 1807–1853 (49 Bde.)
- «Journal» des Ökonomen, 1807–1814, 1854–1858 (4 Bde.)
- Berichte des Ökonomen (über die Lieferanten), 1856–1859 (2 Bde.)
- Protokolle des Ökonomen, 1860–1893 (2 Bde.)
- «Journal des greniers du receveur des denrées», 1807–1814 (1 Bd.)
- «Livre des greniers», 1807–1808 (1 Bd.)

«Journal de cave du receveur des denrées», 1807–1814 (1 Bd.)  
«Journal du receveur des denrées», 1822–1823, 1845–1857 (6 Bde.)  
Berichte des «receveur des denrées», 1845–1853, 1880–1892 (4 Bde.)  
«Journal du receveur des denrées de l'aumônerie», 1808–1812 (1 Bd.)  
Verwaltung der Rebberge und Domänen: Quittungen, 1872–1878  
(4 Bde. und 1 Umschlag)  
Verwaltung der Rebberge und Domänen: Gutschriften, 1871–1877  
(2 Bde.)

*5. Zinsbücher usw.*

Grosse Zinsbücher, 1808–1859 (5 Bde.)  
Lehen des Spitals und der Heilgeistbruderschaft, 1831 (1 Bd.)  
Repertorium der Urbare von Spital und Heilgeistbruderschaft, 1835  
(2 Bde.)  
Zinsbücher der Rückkäufe sowie der armen und kranken Freiburger  
Bürger, 1847 (2 Bde.)  
Repertorium der Zinsbücher, 1847 und 1850 (2 Bde.)  
Rentenkasse, 1879–1919 (6 Bde.)  
Gerichtsausgaben und Kasse, 1825–1830/1827 (1 Bd.)  
Haushaltbuch, 1845 (1 Bd.)  
Rechnungen, 1845–1849 (1 Bd.)  
Kasse, 1845–1849, 1883–1896 (4 Bde.)  
Kasse der Kapitalien, 1879–1895 (1 Bd.)  
Kassenbücher: Spital und «Fonds pies», 1885–1901, 1905–1908  
(2 Bde.)  
Einnahmen und Ausgaben, 1837–1844 (1 Bd.)  
Ausgaben und Einnahmen: Marly, 1853–1855 (1 Bd.)  
Monatliche Ausgaben, 1856, 1858–1883, 1888–1912 (7 Bde.)  
Ausgaben und Einnahmen der Kasse, 1859 (1 Bd.)  
Ökonom: monatliche Ausgaben, 1868–1882, 1891–1897, 1908; direkte  
Einnahmen (nach Trimester), 1873–1889, 1891–1897 (1 Schachtel)  
Monatliche Rechnungen, 1868–1874 (1 Bd.)  
Direkte Einnahmen des Ökonomen, 1881–1898 (1 Bd.)  
Monatliche Ausgaben und Einnahmen des Ökonomen, 1902  
(1 Umschlag)  
Budgets (und Ausgaben) des Ökonomen, 1863–1922 (1 Schachtel und  
1 Umschlag)

- Verpachtung der Vorsassen, 1852 (1 Bd.)  
 Holzverkäufe, 1890–1925 (1 Bd.)  
 Rechnungen für materielle Hilfe, 1876–1885 (1 Bd.)  
 Agenda, 1896 (1 Bd.)  
 Abgegebene Schuhe und Kleider, 1912 (1 Bd.)  
 Ökonomat: Brot und Fleisch, 1872–1873, 1892–1902/1899 (3 Bde.)  
 Pflichtenbücher, 19. Jh., 1851, 1853 (3 Bde.)

#### *6. Pläne*

- Pläne der Wälder<sup>35</sup>, 1815–1834 (3 Bde.)  
 Pläne der Domäne von Béranges (La Tour-de-Peilz) und Moulines, 1860, 1868 (2 Bde.)  
 Grenzsteinsetzung Wälder, 1825/1827 (1 Bd.)  
 Verpachtung der Domänen von Gambach und Moullenets, 1803; «Idées d'un laboureur sur la bâtisse et l'agriculture qui convient au domaine de Gambach» (deutsch), 1812 (1 Umschlag)  
 Auszug aus dem Kataster der Domäne Gambach, 1839; Plan für die Restauration, 1844; Kinderstube: Projekte für Latrinen und eine Überdachung des Brunnens, 1882, 1888; Auszug aus dem Kataster der Gemeinde Freiburg, 1905; Bericht der «Commission générale des secours» über den Wert der Immobilien des Spitals (mit Plänen), 1906 (1 Mappe)  
 Inventare des Mobiliars, 1745, 1816, 1858, 1853, 1880; Inventar der Keller und Speicher, 1807; Brief betr. Inventar der Wäsche, 1810; Zustand der Betten, 1859 (1 Umschlag)

#### *7. Repertorien*

- Repertorien der (Besitz-)Titel (nach Munat, 1663?), 1838 (2 Bde.)  
 Inventar nach Orten (basierend auf Munat), 19. Jh. (2 Hefte); Übersicht über die Notariatsregister im Archiv des Bürgerspitals, von Jean Th. N. Hartmann, Notar, 1837 (1 Umschlag)

#### *8. Kranke usw.*

- Eintritte, 1791–1920 (mit Überschneidungen) (15 Bde. und 6 Schachteln)

<sup>35</sup> Siehe auch StAF, Lesesaal, Rv 10.5, «Répertoire des Plans topographiques des forêts».

Verpflegte Personen, 1812–1820  
 Pensionäre, 1880–1883, 1886–1901 (2 Bde.)  
 Pfründner, 1854, 1880–1883, 1885–1906 (49 Bde.)  
 Pfründner und Waisenkinder, 1879–1884 (1 Bd.)  
 Kranke und Pfründner, 1901–1907 (1 Bd.)  
 Monatliche Pfründen, Pensionen, 1906, 1907, 1909 (1 Umschlag)  
 Kranke Arbeiter, 1862–1875 (1 Bd.)  
 Zahlende Kranke, 1875–1903 (4 Bde.)  
 Auszug aus den Registern der zahlenden Kranken, 1905–1914 (lose Blätter)  
 «Journaliers», 1844–1889 (2 Bde.)  
 Statistik Personal/Kranke, 1844–1863, 1890–1901 (2 Bde.)  
 Insassen, 1882–1884, 1886 (1 Bd.)  
 Rechnungen für Beerdigungen<sup>36</sup> 1868–1882 (1 Bd.)  
 Krankendossier, 1900–1904, 1909–1915 (2 Schachteln)  
 Einzelfälle: Isidor Brunner, Leopold Gendre, siehe StAF, Familienfonds<sup>37</sup>

#### 9. «Fonds pies»<sup>38</sup>

«Comptes des rentiers des 4 caisses pies», 1850 und 1851 (2 Bde.)  
 Rechnungen, 1852–1922 (mit kl. Unterbrüchen) (104 Bde.)  
 Quittungen, 1862–1922 (mit kl. Unterbrüchen) (67 Bde.)  
 «Caisses pies»: Quittungen, 1864–1870 (mit kl. Unterbrüchen); Budgets, 1872–1916 (mit kl. Unterbrüchen); «Gde Aumônerie»: Rechnungen, 19. Jh. (1 Schachtel)  
 Zinsbücher A–C, 1854 (3 Bde.)  
 Zinsen: Kasse, 1879–1894 (2 Bde.)  
 Zinsen: Kapitalien, 1879–1902 (1 Bd.)  
 «Gde Aumônerie», Stiftung Brünisholz, Bruderschaften von St. Martin und St. Jakob: Pfründner, 1851 (1 Bd.)  
 Stiftung Brünisholz: Rechnungen, 1805–1846; Siechenhaus von Bürglen: Rechnungen, 19. Jh. (1 Schachtel)

<sup>36</sup> Siehe auch StAF, Pfarreiregister (RP), III/1ff.

<sup>37</sup> Zu Isidor Brunner siehe StAF, Lesesaal, Ro 20.

<sup>38</sup> = Heiligegeistbruderschaft, «Gde Aumônerie», Martins- und Jakobsbruderschaft, Siechenhaus von Bürglen, Stiftung Brünisholz, siehe DE RAEMY (wie Anm. 4), S. 24ff.

*Bruderschaften vom Hl. Geist, von St. Martin und St. Jakob*  
 «Receveur des denrées»: Rechnung und «Journal», 1808 (2 Bde.)  
 Rechnungen, 1800–1844 (mit Unterbrüchen) (3 Mappen)  
 Rechnungen der Martinsbruderschaft, 1799–1843 (mit Unterbrüchen)  
 (1 Mappe)  
 Rechnungen des Einnehmers der Jakobsbruderschaft, 1846  
 (1 Umschlag)  
 Versch. Papiere betr. die Jakobsbruderschaft, 17. und 18. Jh.  
 (1 Umschlag)

*Heiliggeistbruderschaft und «Gde Aumônerie»*  
 Inventar der Titel, Ausstände, Zinsbücher, Urbare, Mobilien und  
 Immobilien, 1802 (1 Bd.)

*«Gde Aumônerie»*  
 Wochenrationen für die Pfründner, 1848 (1 Bd.)  
 Plan der Domäne Friesenheit, 1854 (1 Bd.)

10. *«Chambre des pauvres»*  
 Arme des Burgquartiers, 1853 (1 Bd.)  
 Gesuche um Unterstützung: Matte und Neustadt, 1868–1889/1890  
 (2 Bde.)  
 Holzverteilungen, 1862–1873 (1 Bd.)  
 Protokolle, 1872–1894 (mit kl. Unterbrüchen und Überschneidun-  
 gen) (3 Bde.)  
 Sitzungen, 1850, 1884–1919 (444 Umschläge in Schachteln)  
 Anweisungen, 1812–1907 (1 Bd.)  
 Rezepte und gelieferte Medikamente, 1900 und 1901 (2 Bde.)  
 Rechnungen, 1875–1918 (mit Unterbrüchen) (31 Bde.)  
 Kassenbuch, 1808–1883 (1 Bd.)  
 Budgets, 1866–1915 (mit Unterbrüchen) (1 Umschlag)

## C) VERSCHIEDENE PAPIERE

1. *Besitztitel*, 1439–1923 (1 Schachtel)
2. *Verschiedene Transaktionen (nicht klassiert)*, 16.–19. Jh.  
(1 Schachtel)
3. *Testamente*, 17.–19. Jh. (1 Schachtel)
4. *Reglemente, Broschüren und Druckschriften*, 18. – beginnendes 20. Jh. (1 Schachtel)
5. *Korrespondenz I*, 19. – beginnendes 20. Jh. (1 Schachtel)
6. *Korrespondenz II*, 1. Hälfte 19. Jh. (1 Schachtel)
7. *Rechnungen und Quittungen*, 18. – beginnendes 20. Jh.  
(1 Schachtel)
8. *Rechnungen und Rezepte*, 19. – beginnendes 20. Jh. (1 Schachtel)
9. *Wein und Holz, Bauten und Umbauten, Liebfrauenspital*,  
16. – beginnendes 20. Jh. (1 Schachtel)
10. *Siechenhaus und Liebfrauenkirche von Bürglen (Bourguillon)*,  
18. – beginnendes 20. Jh. (1 Schachtel)
11. *Kranke, Pfründner, Personal usw.*, 17.–19. Jh. (1 Schachtel)
12. *Rechnungen und Quittungen für materielle Hilfe*, 19. und beginnendes 20. Jh. (1 Schachtel)
13. *Verschiedene Papiere I*, 16. und 19. – beginnendes 20. Jh.  
(1 Schachtel)
14. *Verschiedene Papiere II*, 16.–18. Jh., beginnendes 20. Jh.  
(1 Schachtel)
15. *Wicky: Regesten zum Urkundenfonds* (1 Schachtel)
16. *Notizen Jeanne Niquille* (2 Schachteln)

